



## POLITIK / KOMMENTAR

### **Dortmund - rechte Szene wächst an ...**

*(SB)* - Dortmund gilt als Hochburg der rechtsextremen Szene in Westdeutschland, die sich in den Stadtteilen Dorstfeld und Marten seit langem eingenistet hat. Dieses Milieu ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, was passiert, wenn Politik, Polizei und Geheimdienst dem rechten Treiben nicht entschlossen ... *(S. 3)*

## POLITIK / KOMMENTAR

### **USA - Benachteiligung nicht-weißer Amerikaner ist geblieben ...**

*(SB)* - Der Glaube daran, ein Machtwechsel im Weißen Haus würde die Wunde des Rassismus in den USA heilen, ist Teil des Problems. Die Bewältigung sozialer Ungleichheit geht mit seiner Überwindung Hand in Hand, und doch wird so getan, als reichten einige blumige Worte und die Durchsetzung von ... *(S. 6)*

## EUROPOOL / POLITIK

### **COVID-19 in Italien - Überraschung, Schreck, Verlauf ... 5.6.2020**

*(SB)* - Vor dem für Sonnabend zu dem Zweck, die italienische Hauptstadt nach ukrainischem Vorbild in eine "Piazza Maidan" zu verwandeln, angekündigten faschistischen Aufmarsch ... *(S. 15)*

### **Indien - Frontstaat mit besonderem Gewicht ...**

*(SB)* 5. Juni 2020 - In den letzten Wochen sind in mehr als 3000 Meter Höhe, am Südrand des Himalayas, indische und chinesische Soldaten immer wieder aneinander geraten. Dort trennt die beiden bevölkerungsreichsten Staaten der Erde Indien und China eine mehr als 3000 Kilometer lange Grenze, deren Verlauf in weiten Teilen aus Sicht Neu-Delhis und Pekings nicht endgültig geklärt ist und deren offizieller Name Line of Actual Control (LAC) auf diesen Umstand verweist. Die jüngste Zuspitzung ist dramatischer als der Streit 2017 um den Ausbau einer Straße im chinesischen Chumbi-Tal, das zum Autonomen Gebiet Tibet gehört und zwischen dem indischen Bundesstaat Sikkim und Bhutan, das Neu-Delhi als Protektorat betrachtet, liegt.

Diesmal kam es zu Handgreiflichkeiten an mehrerer Abschnitten der Grenze, sowohl im Westen nahe Pakistan zwischen dem chinesischen Aksai Chin und dem indischen Ladakh als auch im Osten nahe Myanmar zwischen dem indischen Bundesstaat Arunachal Pradesh und Tibet. Zwar wurden wie auch vor drei Jahren auf ausdrückli-

chen Befehl der Generäle keine Schüsse abgegeben, doch im Vergleich zur Rumschuberei von damals prügeln sich die Soldaten regelrecht und bewarfen sich gegenseitig mit Steinen. Mehr als elf Militärangehörige der beiden Atomstaaten wurden verletzt und mußten im jeweiligen Feldlazarett ärztlich behandelt werden. Hintergrund der jüngsten Eskalation sind die zunehmenden Spannungen zwischen den USA und China und das permanente Streben Washingtons, Indien in seine Eindämmungsstrategie gegenüber der Volksrepublik militärisch einzubinden.

Um Indien aus seiner im Kalten Krieg entstandenen, diplomatischen Neutralität herauszunötvieren, haben die USA in den Nullerjahren, während der Präsidentschaft von George W. Bush, im Rahmen des sogenannten 1-2-3-Abkommens begonnen, "zivile" Nukleartechnologie an Indien zu liefern. Das war ein eklatanter Verstoß Washingtons gegen den Atomwaffensperrvertrag, dem Indien niemals beigetreten ist und dessen Nuklearanlagen deshalb von den Inspektoren der internationalen

Atomenergieagentur (IAEA) nicht kontrolliert werden. Seit 2007 gehört Indien zusammen mit den USA, Japan und Australien dem informellen, gegen China gerichteten Quadrilateral Security Dialogue - auch Quad genannt - an.

2016, im letzten Amtsjahr Barack Obamas als Präsident, haben die USA Indien in den Rang eines "wichtigen Verteidigungspartners" ähnlich eines NATO-Mitglieds erhoben, um den Weg für den Verkauf von High-Tech-Waffen Made in America an die indischen Streitkräfte freizumachen. Im Gegenzug stellte Indien seine Stützpunkte dem Pentagon zu logistischen Zwecken - Stichwort Afghanistankrieg bzw. Antiterrorkampf - zur Verfügung. Nur kurz nach den Rängeleien am Chumbi-Tal vereinbarten Präsident Donald Trump und Premierminister Narendra Modi beim indisch-amerikanischen Gifteltreffen in Washington den Verkauf von 22 amerikanischen Spähdrohnen des Typs Guardian im Wert von zwei Milliarden Dollar. Die unbemannten Flugzeuge sollen es den indischen Streitkräfte erlauben, von den Inselgruppen Andaman und Nicobar aus die strategisch wichtige Straße von Malakka und damit den Zugang zum indischen Ozean für chinesische Kriegs- und Handelsschiffe zu kontrollieren (und im Notfall auch zu sperren).

Seitdem mischt sich Indien immer offener in den Disput um Territorial-, Explorations- und Fischerrechte im Südchinesischen Meer ein, unterstützt den Anspruch der US-Kriegsmarine, dort für "Navigationsfreiheit"

sorgen zu müssen und unterstützt die anderen Anrainerstaaten gegenüber China. So hat Neu-Delhi zum Beispiel Patrouillenboote und Raketen im Wert von 500 Millionen Dollar an Vietnam verkauft; dafür bekam das indische Energieunternehmen ONGC Videsh von Hanoi Erkundungsrechte für Öl und Gas in einem Teil des Südchinesischen Meers zugesprochen, das innerhalb der von Peking beanspruchten Neun-Strich-Linie liegt und nach dessen Auffassung zur Ausschließlichen Wirtschaftszone (Exklusive Economic Zone - EEC) der Volksrepublik gehört. Den Bemühungen der hindunationalistischen Modi-Regierung um die von Washington definierte "regelbasierte Ordnung" wurde 2018 mit der Umbenennung des US-Pazifik-Kommandos in United States Indo-Pacific Command und dessen Ausweitung in die Region rund um den Indischen Ozean bis zum Nordwesten an die Ostgrenze Pakistans Rechnung getragen.

Kaum war der von Modi mit großem Tamtam gefeierten Staatsbesuch Trumps in Indien in der letzten Februar-Woche 2020 beendet, da nahmen die Spannungen entlang der LAC spürbar zu. Die Inder begannen zur chinesischen Grenze eine Verbindungsstraße zu bauen, die angeblich durch nepalesisches Staatsterritorium führt. Darüber haben sich die Nepalesen im April schriftlich beschwert (Seit Nepal 2015 mit Hilfe seines nördlichen Nachbarn China erfolgreich einer Wirtschaftsblockade Indiens trotzte, herrscht zwischen Kathmandu und Neu-Delhi Eiszeit). In

Aruchnal Pradesh und Ladakh haben die indischen Streitkräfte Tausende Soldaten und Bauarbeiter aufmarschieren lassen, um die militärisch-logistische Infrastruktur auf der eigenen Seite der LAC - oder was man dafür hält - kräftig auszubauen.

Zu diesem Zweck hatte das indische Parlament im August 2019, als es auf Betreiben der Modi-Regierung den Autonomiestatus von Jammu und Kashmir aufhob, um dort den Widerstand der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung gegen die Herrschaft Neu-Delhis endgültig zu brechen, auch das buddhistisch geprägte Ladakh zu einem Unionsterritorium Indiens gemacht. Beobachter sehen in der Herauslösung von Ladakh aus Jammu und Kashmir eine Maßnahme zum Ausbau des Hochplateaus zu einem militärischen Bollwerk gegen die in Aksai Chin stationierte Volksarmee. Bestätigung für diese Vermutung liefern die ungeheuren Bauaktivitäten, welche seitdem der indische Pionierkorps und beauftragte Baufirmen entlang der alten McMahon-Linie aus der britischen Kolonialära entfalten.

Daß die Chinesen diesem Treiben nicht tatenlos zusehen würden, war klar. Ebenso absehbar die einseitigen Schuldzuweisungen aus den USA, nachdem es am 5. Mai zu den ersten Handgreiflichkeiten am Dach der Welt gekommen war. Bei einer Telekonferenz mit ausgewählten indischen Journalisten am 19. Mai meinte Alice Wells, die für Süd- und Zentralasien zuständige Staatssekretärin im US-Außenministerium: "Die Gewaltausbrüche an der Grenze erin-

nern uns daran, daß Chinas Aggression nicht immer rhetorischer Natur ist. Ob nun am Südchinesischen Meer und entlang der Grenze zu Indien nehmen wir immer wieder Provokationen und beunruhigende Aktionen seitens Chinas zur Kenntnis, welche Fragen aufwerfen, wie die Volksrepublik ihre wachsende Macht zu benutzen gedenkt."

Immerhin hat Indien am 27. Mai das Angebot Trumps, beim Grenzstreit mit China zu vermitteln, ausgeschlagen (aktuell bemühen sich Peking und Neu-Delhi um eine Beruhigung der Lage). Um so mehr hat sich die Modi-Regierung über den Vorstoß Trumps drei Tage später, Indien zusammen mit Australien und Südkorea zu einem erweiterten G7-Gipfeltreffen in Washington in diesem Sommer einzuladen, um besser "über China diskutieren" zu können, gefreut und sich aufgewertet gefühlt.

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/asia-959.html>

Liste der neuesten und  
tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...  
<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

## POLITIK / KOMMENTAR / REPRESSION

### Dortmund - rechte Szene wächst an ...

*Machtdemonstration, Überfälle und Mordanschläge: Der Dortmunder Stadtteil Dorstfeld ist eine Hochburg der rechtsextremen Szene und ein Beispiel dafür, was passiert, wenn Politik und Zivilgesellschaft dem rechten Treiben nicht von Anfang an entschlossen begegnen.*

[1]

(SB) 5. Juni 2020 - Dortmund gilt als Hochburg der rechtsextremen Szene in Westdeutschland, die sich in den Stadtteilen Dorstfeld und Marten seit langem eingenistet hat. Dieses Milieu ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, was passiert, wenn Politik, Polizei und Geheimdienst dem rechten Treiben nicht entschlossen begegnen, es tolerieren und mutmaßlich sogar instrumentalisieren. Was über viele Jahre nur von der linken Antifa aufmerksam verfolgt, dokumentiert und auf der Straße konfrontiert wurde, wird heute auch vom medialen Mainstream wahrgenommen und kritisch kommentiert. Daß der Sicherheitsstaat inzwischen auch in dieser Richtung seine Krallen ausfährt und die extreme Rechte über das Gewaltmonopol lektioniert, hängt jedoch weniger damit zusammen, daß sich der Wind tatsächlich gedreht hätte. Vielmehr gebietet die Staatsräson, angesichts kaum noch zu verschleiender Verstrickungen des Sicherheitsapparats in rechtsextreme Umtriebe nach Kräften weißzuwaschen, um das Vertrauen der Mehrheitsgesellschaft in den Staatsschutz

nicht nur wiederherzustellen, sondern angesichts hereinbrechender Krisen als vermeintlichen Rettungsschirm festzuschweißen. Die weithin durchgesetzte Formel, es habe sich im Falle des NSU, des Anschlags auf den Berliner Weihnachtsmarkt oder des Lübcke-Mords um eklatantes Behördenversagen gehandelt, dem durch effektivere Geheimdienste und Polizeien wie auch deren Engführung zu begegnen sei, bricht einem Szenario Bahn, das selbst rechtsextreme Machtphantasien in den Schatten zu stellen droht.

Exemplarisch für die Umtriebe in Dortmund waren zwei angemeldete Demonstrationen von Rechtsextremisten, die im September 2018 mit bis zu hundert Teilnehmern durch die Stadtteile Dorstfeld und Marten zogen. Unter Reichsflaggen skandierten sie lautstark: "Wer Deutschland liebt, ist Antisemit!" In einem anderen Video des Umzugs ist zu sehen, wie Demonstranten zwischen zwei Häusern auf einer Garage Pyrotechnik abbrennen. Wie Augenzeugen berichteten, sei es zu keinen gewalttätigen Auseinandersetzungen gekommen, doch habe man die Polizei als deutlich unterrepräsentiert wahrgenommen. Diese rechtfertigte sich nachträglich damit, daß sie vor Gericht mit dem Versuch gescheitert sei, die beiden Aufmärsche verbieten zu lassen, und angemessen präsent gewesen sei. Sind demnach selbst antisemiti-



sche Hetzparolen von der Meinungsfreiheit gedeckt, so daß sie keine Handhabe zum Eingreifen bieten?

Wenngleich der harte Kern der Dortmunder Neonazi-Szene kaum mehr als 50 Personen umfassen dürfte, hat er sich doch in den vergangenen dreißig Jahren hervorragend vernetzt und versteht es, schnell und umfassend zu mobilisieren wie auch regelmäßig mit Provokationen oder gar Gewalttaten in die Medien zu kommen. Im November 2014 sorgte ein Vertreter der Partei "Die Rechte" im Dortmunder Stadtrat für internationale Schlagzeilen, als er die Stadtverwaltung aufforderte, die Juden in Dortmund zählen zu lassen. Der antisemitische Antrag wurde begleitet von ähnlichen Anfragen, die sich etwa auf die Anzahl von HIV-erkrankten Menschen in der Stadt oder Adressen von engagierten Lokalpolitikern bezogen. Bereits im Mai 2014 hatten am Abend der Kommunalwahl rund 30 Neonazis zum gewaltsamen Sturm auf das Rathaus angesetzt, um den Einzug ihres Spitzenkandidaten Siegfried Borchardt in den Stadtrat medienwirksam zu flankieren.

Siegfried Borchardt, weithin als "SS-Siggi" bekannt, wenngleich er persönlich "SA-Siggi" vorzieht, war in den 80er Jahren Anführer des rechten Hooligan-Zusammenschlusses "Borussenfront", der in der Dortmunder Nordstadt Jagd auf Migranten und andere Minderheiten machte. Er galt als zentrale Figur dieser Szene, da er zahlreiche neonazistische Organisationen gründete und enge Kontakte zu Michael Kühnen unterhielt, mit dem er

schließlich die "Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei" (FAP) unterwanderte und sie zu einer militanten rechtsextremen Kleinpartei umformte. Stets gab es Verflechtungen im Umfeld, und so mischten FAP-Mitglieder bei der Borussenfront mit, die wiederum als Saalschutz für Veranstaltungen der NPD diente. Borchardt verbüßte mehrere kurze Haftstrafen, kehrte aber jeweils um so aktiver zurück. Als die FAP 1995 verboten wurde, baute er die "Kameradschaft Dortmund" auf, deren Mitglieder abermals Jagd auf politische Gegner und Minderheiten machten.

Am 14. Juni 2000 erschöß der Dortmunder Neonazi Michael Berger die beiden Polizisten Thomas Goretzky und Matthias Larisch-von-Woitowitz sowie die Polizistin Yvonne Hachtkemper und anschließend sich selbst. Bis heute gilt der menschenverachtende Spruch "Berger war ein Freund von uns! 3:1 für Deutschland" als Bezugspunkt für die extreme Rechte in der Stadt. Borchardt vernetzte sich deutschlandweit und machte ab 2003 den Weg für die "Autonomen Nationalisten" (AN) frei, aus deren Kreisen ab 2005 der "Nationale Widerstand Dortmund" (NWDO) hervorging. Die beiden Neonazis Christian Worch und Thomas Wulff hatten in Reaktion auf die Verbote rechtsextremer Organisationen mit der Bildung "Freier Kameradschaften" reagiert, die als autonome und regionale Kleinstgruppen operierten. Bei den AN handelte es sich um zumeist junge, äußerst gewaltbereite Neonazis, die sich in Erscheinungsbild und Auftreten an linken Autonomen orientierten.

Zahlreiche Neonazis zogen nach Dortmund, gründeten Wohngemeinschaften und bauten Strukturen auf. Im "Nationalen Zentrum" in Dorstfeld fanden Treffen, Schulungen und Vorträge statt. Der Informatikstudent Dennis Giemsch betrieb den Online-Versand "Resistore", der seit dem Verbot des NWDO von Michael Brück unter dem Namen "Antisem Versand" bis heute weitergeführt wird. Giemsch nutzte das Internet intensiv zur Mobilisierung, die zeitweise bis zu 1.800 Anhänger aus ganz Europa nach Dortmund brachte. Am 28. März 2005 erstach der 17jährige Neonazi Sven Kahlin den Punker Thomas Schulz an der U-Bahn-Haltestelle Kampstraße. Schon kurz nach der Tat verhöhnten Neonazis das Opfer und erklärten: "Die Machtfrage wurde gestellt und für uns befriedigend beantwortet: Dortmund ist unsere Stadt." Am 4. April 2006 ermordete der "Nationalsozialistische Untergrund" (NSU) den Kioskbesitzer Mehmet Kubasik, wobei Dortmunder Neonazis nachweislich intensive Kontakte zum Umfeld des NSU unterhielten. Im Ruhrgebiet existierte eine Zelle von "Combat 18", dem besonders militanten Flügel des schon damals in Deutschland verbotenen "Blood & Honour"-Netzwerkes.

Der NWDO machte weiter durch Einschüchterung und brutale Überfälle auf alternative Kneipen und Büros von Abgeordneten der Grünen und der Linkspartei von sich reden. Die Polizei zeigte sich überfordert und reagierte auffallend verhalten. Am 1. Mai 2009 überfielen mehrere hundert Neonazis eine DGB-Veranstaltung, 2011 bekam Oberbürgermeister Ullrich Sierau (SPD) einen Tag

vor Heiligabend einen bedrohlichen Weihnachtsbesuch, im August 2012 rotteten sich Neonazis vor der Wohnung eines mutmaßlichen Sexualstraftäters zusammen. Nach dem Verbot des NW-DO im selben Monat gründeten Dennis Giemsch, Michael Brück und Siegfried Borchardt einen neuen Landesverband der neonazistischen Kleinstpartei "Die Rechte", die Christian Worch in Hamburg gegründet hatte. Diese rief in den folgenden Jahren zu diversen Aufmärschen auf und brachte am 25. Mai 2014 Siegfried Borchardt in den Stadtrat. Daß NPD und DR nicht mehr Stimmen auf sich vereinten als zuvor die NPD allein, lag vermutlich an der AfD, die 3,4 Prozent verbuchen konnte.

Borcherts Platz übernahm später Dennis Giemsch, und bereits im August 2014 startete DR den "Stadtschutz Dortmund", eine rechtsextreme Bürgerwehr, die nach dem Vorbild der SA, nur in gelben Hemden, durch die Straßen patrouillierte und auf vermeintliche "Verbrecherjagd" ging. Neonazis versuchten weiterhin, Bürgerversammlungen zu sprengen, tätliche Angriffe und bedrohliche Hausbesuche nahmen zu, Michael Brück zog seit Anfang 2015 bei "Mahnwachen" gegen angeblichen Asylmißbrauch zu Felde und übernahm im April das Mandat von Giemsch. Am 4. Juni 2016 marschierten fast 1.000 Neonazis von Dorstfeld nach Huckarde, und bei der Landtagswahl am 14. Mai 2017 konnte Siegfried Borchardt als Direktkandidat im Wahlkreis Dortmund II rund 1.000 Stimmen (2 Prozent) auf sich vereinen. Wenngleich die Mobilisierung nicht weiter zugenommen hat, bildet

das Netzwerk der DR einen Kristallisationspunkt für Neonazis aus ganz NRW. Sie führen kleinere Kundgebungen und Aufmärsche durch, tun sich auch in internationalen Netzwerken um und sind Teil neuer vermischter Szenen im rechten Umfeld.

Wenngleich die Kader aus verschiedenen Gründen wie etwa der parlamentarischen Präsenz rechter Parteien, aber auch einer gewachsenen Gegenöffentlichkeit tendentiell gebremst worden sind, haben ihre Aggressionen nicht abgekommen. Dies zeigt die Palette verhängter Haftstrafen, welche die Reihen in Dorstfeld doch etwas dezimiert haben. Vor wenigen Tagen hat das Dortmunder Landgericht mit Sascha Krolzig einen führenden Kopf der Neonazi-Szene zu einer Haftstrafe verurteilt. Der Bundesvorsitzende der rechtsextremen Splitterpartei "Die Rechte" muß für ein Jahr und drei Monate ins Gefängnis. Er ist für drei Taten verurteilt worden: In Dortmund hatte er im Dezember 2016 Kneipengäste rassistisch beleidigt und versucht, sie anzugreifen. Außerdem hatte er den Hitlergruß gezeigt. In Bielefeld war Krolzig bereits rechtskräftig wegen Volksverhetzung verurteilt worden. Die Taten wurden jetzt zu einer Gesamtstrafe zusammengefaßt. Mittlerweile hat die Staatsanwaltschaft beantragt, eine alte Strafe, die auf Bewährung ausgesetzt worden war, zu widerrufen. Damit drohen dem Rechtsextremisten noch weitere Monate in Haft. [2]

Im November 2019 mußte Christoph D., Vorstandsmitglied der Partei "Die Rechte", eine Haftstrafe von dreizehn Monaten antreten. Er hatte im Juli 2015 bei

einer Versammlung volksverhetzende Aussagen getätigt. Siegfried Borchardt hatte kurz zuvor eine Haftstrafe von vier Monaten wegen Beleidigung von Polizeibeamten im Jahr 2018 abgesessen. Gegen ihn liefen weitere Ermittlungen nach einer gefährlichen Körperverletzung an einer Bahn-Haltestelle im September 2019. Steven F., der mehrere Gewalttaten und weitere Straftaten gegen einen jüdischen Bürger begangen hatte, befindet sich seit September 2018 für zwei Jahre und drei Monate in Haft. Einer weiteren Führungsfigur, Matthias D., wurden unter anderem gefährliche Körperverletzung und Bedrohung vorgeworfen. Gegen acht Personen ist darüber hinaus Anklage beim Landgericht Dortmund erhoben worden. Ihnen wird unter anderem vorgeworfen, am 21. September 2018 durch das Skandieren der antisemitischen Parole "Wer Deutschland liebt, ist Antisemit" Volksverhetzung begangen zu haben. [3]

Wie die Dortmunder Polizei geltend macht, sei seit Einrichtung ihrer "Sonderkommission Rechts" im Jahr 2015 die Zahl rechtsextremistischer Straftaten um circa 40 Prozent gesunken. Allerdings kann die brachiale Rezeptur, auf eine polizeiliche Drohkulisse zu setzen, durchaus nach hinten losgehen. So hat die örtliche Polizei jüngst eine herbe Niederlage bezogen, da sich Bewohner des sogenannten Nazis-Kiezes in Dorstfeld vor Gericht erfolgreich gegen eine geplante Videoüberwachung gewehrt haben, was ihnen nun Gelegenheit gibt, sich als Opfer zu inszenieren.

Die Pläne sahen vor, die Em-scherstraße, in der mehrere Häu-

ser komplett von Neonazis bewohnt werden, mit Kameras zu überwachen. Das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen räumte zwar ein, daß es ein berechtigtes Anliegen der Polizei sei, der Schaffung sogenannter Angsträume zu begegnen. Die polizeirechtlichen Voraussetzungen für eine Videoüberwachung gäben das jedoch in diesem Fall nicht her, weil es nicht gelungen sei zu belegen, daß es sich im Vergleich zu anderen Stadtteilen um einen Kriminalitätsschwerpunkt handelt. Und die Kammer habe auch keine belastbaren Unterlagen dafür gesehen, daß dort erhebliche Straftaten drohen.

Das ist Wasser auf die Mühlen der dort wohnenden Rechtsextremisten. Der zu den Klägern gehörende Michael Brück erklärt denn auch unverhohlen: "Propagandistisch ist es für uns gut, das auszuschlachten, dass wir sagen können: Seht ihr, der Staat überwacht hier eine Nebenstraße mit Kameras, während wir Stadtteile haben, wo wirklich massive Straftaten begangen werden, wo überhaupt keine Überwachung stattfindet." Das Urteil bestätige, daß die Straße kein Hotspot sei, weil es dort kaum Kriminalität gebe. Da die Polizei ohnehin dabei sei, Videoüberwachungen in der Stadt einzurichten, habe man gezielt die Partei "Die Rechte" in Dorstfeld aufs Korn genommen. Jasper Prigge, Rechtsanwalt mit Sitz im Landesvorstand der Linkspartei, spricht von einem fahrlässigen Versuch, der die rechte Szene bestärke. Lege die Polizei keine konkret begangenen Straftaten und keine dezierte Gefahrenprognose vor, gäben die Rechtsgrundlagen kei-

ne Videoüberwachung her. Dann sei vor Gericht eine Niederlage vorprogrammiert. [4]

Die Kontroverse um die Wirksamkeit polizeilicher Maßnahmen sollte ohnehin nicht zu dem Eigentor verleiten, verschärfte Maßnahmen der Staatsgewalt per se gutzuheißen, nur weil sie sich hier nicht gegen die radikale Linke, sondern gegen rechts-extremistische Umtriebe richten. Dortmund ist nach mehr als dreißig Jahren rechtsextremer Kontinuität ein erschreckendes Beispiel für von Neonazis geschaffene Angsträume, in denen sie ein Klima der Bedrohung verbreiten können. Dagegen wurde jedoch in den vergangenen Jahren eine engagierte Netzwerkstruktur entwickelt, die ausdauernd und mit wachsendem Er-

folg gegen Neonazis zu Felde zieht.

#### **Anmerkungen:**

[1] [www.belltower.news/artikel/kontinuitaet-des-hasses-dortmund-teil-313263](http://www.belltower.news/artikel/kontinuitaet-des-hasses-dortmund-teil-313263)

[2] [www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/neonazi-dortmundhaft-verurteilt-100.html](http://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/neonazi-dortmundhaft-verurteilt-100.html)

[3] [www.ruhrnachrichten.de/dortmund/so-kriminell-sind-die-neonazis-in-dortmund-1472842.html](http://www.ruhrnachrichten.de/dortmund/so-kriminell-sind-die-neonazis-in-dortmund-1472842.html)

[4] [www.deutschlandfunk.de/-klage-gegen-videoueberwachung-erfolg-fuer-dortmunds.862.de.html](http://www.deutschlandfunk.de/-klage-gegen-videoueberwachung-erfolg-fuer-dortmunds.862.de.html)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/repr1706.html>

## **POLITIK / KOMMENTAR / HERRSCHAFT**

### **USA - Benachteiligung nichtweißer Amerikaner ist geblieben ...**

*(SB) 5. Juni 2020* - Der Glaube daran, ein Machtwechsel im Weißen Haus würde die Wunde des Rassismus in den USA heilen, ist Teil des Problems. Die Bewältigung sozialer Ungleichheit geht mit seiner Überwindung Hand in Hand, und doch wird so getan, als reichten einige blumige Worte und die Durchsetzung von Quotenregelungen oder Programmen wie Affirmative Action dazu aus, den blutigen Fleck von der weißen Weste der freien Marktwirtschaft zu ent-

fernen. So wenig deren Freiheit darin besteht, nicht an eine rigide Eigentumsordnung gebunden zu sein, die die große Mehrheit der Menschen von den Vorzügen der Kapitalakkumulation fernhält, so sehr sorgt das historische Vermächtnis der Sklaverei bis heute dafür, daß Schwarze in den unteren Einkommenschichten überproportional vertreten sind, während sie an der Spitze unternehmerischer Kapitalmacht nur sehr selten erblickt werden.



Aus der 400jährigen Geschichte der nordamerikanischen Sklaverei, die 1865 offiziell endete, sind Formen struktureller Benachteiligung hervorgegangen, die sich bis heute in der massiven sozialen Benachteiligung schwarzer Menschen ausdrücken. Während der Sachverhalt in zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen und statistischen Erhebungen zweifelsfrei nachgewiesen und umfassend dokumentiert ist, läßt die Aufhebung rassistisch bestimmter Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse nicht nur zu wünschen übrig. Die mit der Durchsetzung neoliberaler Vergesellschaftung immer weiter auseinanderklaffenden Einkommens- und Vermögensverhältnisse in den USA führen dazu, daß Armut und Not unter nichtweißen Gruppen der Bevölkerung weiter zunehmen, was gleichbedeutend mit politischer Entrechtung und Ausgrenzung ist.

Eine Partei wie die der Demokraten, deren Führungsebene sich aus den Geld- und Funktionseliten des Landes rekrutiert, ist denkbar ungeeignet dazu, die dunkle Seite der von ihr beanspruchten Zuständigkeit für das Problem des Rassismus zugunsten seiner unumkehrbaren Überwindung ins Licht selbstkritischer Emanzipation zu ziehen. So macht sie zwar Angebote zur Besserstellung ethnischer Minderheiten, hält zugleich jedoch am Primat des staatlichen Gewaltmonopols und seiner kriegerischen Durchsetzung in aller Welt wie im eigenen Land als Bedingung eigener Hegemonie fest. Auf diese Weise bleibt die Befriedung der US-amerikanischen Klassengesellschaft stets unvollständig.

Der Widerspruch zwischen Gewaltanwendung und Partizipationsanspruch, dynamisiert und verschärft durch das Krisenmanagement der neoliberalen Austeritätspolitik, die den vielgerühmten *pursuit of happiness* als aus Mangel und Zwang geborenen Kampf der Marktsubjekte untereinander erkennen läßt, ist aus sich selbst heraus nicht aufzulösen. Es bedürfte der Aufhebung der privatwirtschaftlichen Eigentumsordnung zugunsten einer materiellen Gleichheit, die die Menschen von der Notwendigkeit befreite, scheinbare Feinde zu produzieren, die sie an Stelle des sie bedingenden Kapitalverhältnisses für ihre Misere verantwortlich machen können.

Weil die Partei der Demokraten im Duopol US-amerikanischer Regierungsbildung als erste Adresse für die symbolpolitische Bekämpfung des Rassismus gilt, macht sie sich politisch unverzichtbar. Wenn die ausgegrenzten und überflüssig gemachten Menschen, die unter der schwarzen Bevölkerung weit überrepräsentiert sind, merkten, daß sie mit Versprechungen auf gesellschaftliche Teilhabe und empathischen Anerkennungsritualen nicht zuletzt nationalistischer Art systematisch in die Irre andauernder materieller Entbehnungen und repressiver Gängelung geführt werden, dann erhielten die sozialen Spannungen eine klare politische Richtung und stiegen schnell auf ein vorrevolutionäres Niveau an.

Die Partei der Demokraten ist, wer auch immer aus ihren Reihen als PräsidentschaftskandidatIn aufgestellt wird, ein ausführendes Organ weißer patriarcha-

ler Suprematie auf der Höhe eines digitalen, mit allen Finessen des *social engineering* und *Konsensmanagements* versehenen digitalen Kapitalismus, dessen Suggestivkraft es den dadurch verfügbar gemachten Menschen nicht gerade leicht macht, das ganze Ausmaß ihrer Fremdbestimmung zu durchschauen. Als vermeintlich kleineres Übel verweist sie ihre Wählerschaft auf den Platz einer politischen Genügsamkeit, die sich nie über das Stadium erwartungsvollen Hoffens auf das Herunterfallen jener Krümel hinausentwickelt hat, die als Überschuß kapitalistischer Reichtumsproduktion seit 40 Jahren in Aussicht gestellt werden und dennoch niemals auf wirklich nahrhafte Weise Gestalt annehmen.

Dementsprechend kann eine antirassistische Politik ohne antikapitalistische Fundamentalkritik nicht viel mehr leisten als Wundpflaster zu verteilen, die die Schmerzen des Problems systematischer Benachteiligung zwar lindern, den Krankheitsherd aber nie beseitigen können. Ganze Berufstände im Bereich sozialmedizinischer, sozialpsychologischer, juristischer und strafrechtlicher Regulation leben vom virulenten Charakter des Rassismus, der in den USA ein monströses Strafvollzugssystem hervorgebracht hat, das von keinem anderen Interesse getrieben wird, als die gesellschaftlichen Wunden zu vergrößern, um stets über genügend Gründe zur eigenen Daseinsberechtigung zu verfügen.

Wer Antirassismus auf einen Normenkatalog und ein Verhal-

**POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA**

tenskorsett reduziert, anstatt die systemischen Gründen des Hasses und der Gewalt zu untersuchen, die sich an Hautfarbe, Geschlecht und sozialem Status entzündend, läuft Gefahr, das Geschäft derjenigen zu verrichten, die Ausgrenzung und Abweichung produzieren, weil es gesellschaftlich honoriert wird. Ohne die integrative Widerspruchsregulation der kapitalistischen Kontrollgesellschaft, die Anpassung und Unterwerfung belohnt, weil gesellschaftlicher Frieden zur Fortsetzung von Ausbeutung und Unterdrückung unabdingbar ist, zu durchschauen und zu überwinden, bleibt es bei Diversitätspolitik, die sicherlich besser als gar nichts sind, aber die Chance, das prinzipielle Vergleichen von Menschen nach Wertkategorien vollends zu überwinden, eher verkleinern.

Der mit den geläufigen Verkehrsformen und Regulationspraktiken erwirtschaftete gesellschaftliche Frieden wurde mit der Ermordung von George Floyd kurzfristig aufgekündigt. Zu offenkundig ist die Fratze herrschender Gewaltverhältnisse sichtbar geworden, als daß der Ruf nach der strafrechtlichen Verfolgung der Täter für eine allgemeine Beschwichtigung ausgereicht hätte. Den über diesen Anlaß weit hinausgewachsenen Protesten mag es noch an radikaler politischer Orientierung mangeln, das dabei freigesetzte Potential an grundsätzlicher Kritik und entschiedenem Widerstand jedoch ist erheblich.

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/herr1899.html>

*pool - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Mexiko**

**Trotz Corona-Pandemie wird der Tren Maya weiter gebaut**

*von Knut Hildebrandt*

***Trotz Gesundheitsnotstands wegen der Corona-Pandemie wird der Tren Maya auf Grundlage eines Präsidenten-Dekrets weiter gebaut.***

*(Oaxaca-Stadt, 4. Juni 2020, npla)*  
- Mitte Mai ordnete die Nationale Menschenrechtskommission Mexikos an, alle verzichtbaren Arbeiten im Zusammenhang mit dem Bau des Tren Maya einzustellen. So soll einer Ausbreitung des Corona-Virus auf der Halbinsel Yucatán entgegengewirkt werden. Die Kommission legte allerdings nicht fest, welche Arbeiten als unverzichtbar gelten sollen. Dem Beschluss ging eine Beschwerde von Menschenrechts- und indigenen Organisationen voraus. Diese befürchten, dass sich durch die Fortführung der Arbeiten an dem Mega-Projekt das Virus unter den Arbeitern und dann auch der lokalen Bevölkerung ausbreitet. Das stellt eine Verletzung des Menschenrechts auf Unversehrtheit des Körpers, des Schutzes des eigenen Lebens und der Gesundheit dar.

**Richterin ordnet Baustopp wegen Corona-Pandemie an**

Wenige Tag zuvor hatte eine Bundesrichterin einen zeitweili-

gen Baustopp für den Abschnitt Palenque-Escárcega im Bundesstaat Chiapas angeordnet. Damit entsprach sie einer Klage der in der Region lebenden indigenen Kommunen.

Dieses Urteil wurde gut einem Monat später wieder aufgehoben. Begründung für die Aufhebung: die Arbeiten seien unverzichtbar. Die für den Bau des Maya Zuges zuständige Tourismus-Behörde hatte damit ihre Klage auf Fortführung der Arbeiten begründet.

**López Obrador stellt Tren Maya über Gesundheit der indigenen Bevölkerung**

Die Tourismus-Behörde klagte mit voller Rückendeckung durch Mexikos Präsidenten Andrés Manuel López Obrador. Dieser hatte schon im April per Dekret die Arbeiten am Tren Maya von allen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ausgenommen.

Darüber hinaus kündigte der Präsident Ende Mai an, in der ersten Juniwoche nach Cancún reisen zu wollen, um persönlich den Startschuss für den Bau der



Bahnlinie zu geben. Auf seiner Reise wird er weitere Orte besuchen, durch die der Zug führen soll. Und das obwohl die Corona-Ampel in ganz Mexiko auf Rot steht, also ein sehr hohes Risiko der Ansteckung mit dem Virus besteht.

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/thema/arbeitsgesundheit/trotz-corona-pandemie-wird-der-tren-maya-weiter-gebaut/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*



**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188

10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1980.html>

## POLITIK / SOZIALES / INTERNATIONAL

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

### Mexiko

#### Eine Pandemie des Verschwindenlassens

***In Mexiko werden zurzeit 61.637 Personen vermisst. Ihre Hinterbliebenen durchlaufen eine besonders schwere Zeit, denn wegen der Corona-Pandemie steht die Suche nach Verschwundenen beinahe still.***

*(Mexiko-Stadt, 2. Juni 2020, desinformémonos) - Angehörige von Verschwundenen leben in Angst und Verzweiflung - besonders jetzt, wo sie für lange Zeit zuhause zu bleiben müssen und gezwungen sind, auf den Einsatz neuer Suchtrupps zu warten. Der Zwang, zuhause zu bleiben, löst Unsicherheit, Beklommenheit und Furcht aus. Trauer, Schmerz und Hilflosigkeit sind überall präsent und der Gedanke an den Tod rückt immer mehr in das Leben der Familien von Verschwundenen - auch wenn diese Art des Todes nicht ansteckend ist.*

Die Nationale Kommission des Innenministeriums (Segob), welche für die Suche vermisster Personen zuständig ist, gibt an, dass zurzeit 61.637 Personen in Mexiko als vermisst gelten. Weiterhin wird die Zahl inoffizieller Gräber auf 631 geschätzt und der forensische Dienst geht von mehr als 30.000 nicht identifizierten Leichen aus.

In Mexiko wütet eine grausame Pandemie und es ist nicht CO-

VID-19; es ist eine Pandemie des Verschwindenlassens, meint Karla Salazar Serna, Doktorandin der Philosophie der Sozialarbeit mit Schwerpunkt auf vergleichender Sozialpolitik am Regionalzentrum für multidisziplinäre Forschung (CRIM) der UNAM.

#### Familien und Behörden stehen vor großen Herausforderungen

Die Wissenschaftlerin erläutert die Herausforderung der Familienangehörigen von Verschwundenen, psychisch mit der Situation zurecht zu kommen, trotz der anhaltenden Ungewissheit und der ständigen Frage, wo ihre Familienmitglieder sind. Weiter erklärt sie, dass auch die mexikanischen Behörden vor einer großen Herausforderung stehen, denn es fehlt an institutionellen Kapazitäten für eine effektive Suche sowie forensische Untersuchung und Aufklärung. "So sind es die Angehörigen selbst, welche die Vermissten suchen und Brigaden organisieren."

Frauen, in deren Familien Personen verschwunden sind, leben in Verzweiflung und Angst, besonders wenn sie gezwungen sind für lange Zeit zuhause zu bleiben und warten müssen, bis die Suche fortgeführt wird. Doch das Warten und die Hilflosigkeit schaden

auch ihrer körperlichen Gesundheit, sodass sie aufgrund der Situation Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck entwickeln. "Diese häusliche Gefangenschaft führt zu einer großen Unruhe, die sich auf die körperliche Gesundheit der Frauen ausgewirkt. Der momentane Stillstand ist tragisch für sie, denn nach ihren Kindern zu suchen ist ihre einzige Hoffnung und hält sie am Leben. Für sie ist die Suche wie das Wasser, das jeder Menschen zum Leben braucht - es ist unentbehrlich."

### **Ermittlungen nun auch virtuell**

Inzwischen hat sich die Suche auch in den virtuellen Raum verlagert, erklärt die Expertin. Denn den Behörden ist es durchaus möglich auch in Zeiten der Pandemie die Suchen nach den vermissten Personen fortzuführen, besonders angesichts der Sorge und Verletzlichkeit der Frauen.

Die Beamt\*innen können die Akten der Vermissten überprüfen und aktualisieren, besonders in den Fällen, wo Unklarheiten vorliegen. Auch virtuelle Vernehmungen potenzieller Zeug\*innen sowie die Überarbeitung und Ausbesserung der Datenbank sind möglich. "Um mehr als nur politischen Willen zu zeigen, muss das Problem gemeinsam angegangen werden und es bedarf gut strukturierter und organisierter Aktionen."

### **Die Suche nach den eigenen Angehörigen wird zur Suche aller Verschwundenen**

Die Angehörigen der Verschwundenen haben sich nicht in eine

Opferrolle zurückgezogen, sondern in Gruppen zusammengeslossen. Jeder Schritt, der sie näher zu ihren vermissten Familienmitgliedern bringt, ist wie Balsam für ihre Seele und hilft ihnen, weiterzukämpfen. "Aus der Suche nach ihren eigenen Angehörigen ist inzwischen eine Suche nach allen Verschwundenen geworden. Die Frauen wollen verhindern, dass das was ihnen widerfahren ist auch anderen passiert."

Der gesundheitspolitische Ausnahmezustand ist aber auch eine Gelegenheit, über die schwerwiegenden Probleme nachzudenken, über die sonst niemand spricht: "Wir alle können in diesem Land verschwinden, denn die Gewalt hält weiterhin an. Diese Verletzlichkeit unserer Gesellschaft können wir nur mit Solidarität, Empathie und Mitgefühl lindern. In Zeiten der Corona-Pandemie sollten wir nicht diejenigen vergessen, die mit noch größeren Problemen konfrontiert sind. Jetzt ist die per-

fekte Gelegenheit, um eine starke Gemeinschaft zu schaffen."

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/thema/memoria-justicia/eine-pandemie-des-verschwindenlassens/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

### **Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber:  
Nachrichtepool Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/soziales/psi00261.html>

### **IMPRESSUM**

Diansteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
Elektronische Postadresse: [ma-verlag@gmx.de](mailto:ma-verlag@gmx.de)  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.

### **Elektronische Zeitung Schattenblick**

**BÜRGER UND GESELLSCHAFT / FAKTEN / MELDUNG**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

**#BlackLivesMatter Protestwelle erreicht Österreich**

*von Sabine Schmitz, Wien, 4. Juni 2020*



*Bild: © Sabine Schmitz*

Die globale Protestwelle rund um den Afroamerikaner George Floyd hat auch Österreich erreicht. Bei der heutigen Demonstration beteiligten sich mehr als 50.000 Menschen, um gegen Rassismus und Polizeigewalt zu demonstrieren. Angemeldet waren 3000 Personen. Aber nach wenigen Minuten war der Platz der Menschenrechte überfüllt. BlackLivesMatter stand auf den Plakaten "Hier wächst der Widerstand", "your silent is violent", "Österreich hat ein

Rassismusproblem", "why always us".

Bereits am Mittwoch haben in Graz ca. 1000 Menschen unter dem Stichwort #BlackLivesMatter demonstriert. Das gibt Hoffnung.

#### **Über die Autorin**

Sabine Schmitz, Jahrgang 1968, lebt in Wien und ist seit 1990 aktiv in Humanistischen Projekten in Deutschland, Afrika und Österreich.



Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0 <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

#### **Quelle:**

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/fakten/bfam1069.html>



*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

## **LobbyControl zum Konjunkturpaket:**

### **"Durchmarsch der Autolobby verhindert!"**

*Pressemitteilung von LobbyControl, vom 4. Juni 2020*

LobbyControl begrüßt, dass die Bundesregierung die umstrittene Forderung der Autoindustrie nach einer Kaufprämie für Verbrenner nicht vollständig ins Konjunkturpaket aufgenommen hat.

Christina Deckwirth kommentiert: "Erst die Absage der Klüngelrunde Autogipfel, jetzt die Absage an die Lobbyforderung Kaufprämie für Verbrenner: Das ist ein großer Erfolg für alle, die in den letzten Wochen gegen die allzu engen Verflechtungen zwischen Autoindustrie und Bundesregierung protestiert haben. Gemeinsam haben wir einen Durchmarsch der Autolobby verhindert. Das ist sehr gut, so kann es weitergehen.

Der Eklat um die Kaufprämie hat gezeigt: Lobbyrunden verhindern heißt einseitige Politikerergebnisse verhindern. Wir brauchen jetzt einen Wendepunkt: Mit ihren Auto-Klüngelrunden hat sich die Bundesregierung in eine Sackgasse manövriert. Sie muss jetzt einen anderen Weg einschlagen.

Statt einseitiger Absprachen brauchen wir ausgewogene, offene und transparente Beratun-

gen über weitreichende politische Entscheidungen und eine sorgsame Abwägung verschiedener gesellschaftlicher Anliegen. Das gilt für die weitere Ausgestaltung einer klimafreundlichen Mobilitätswende ebenso wie für das nun anstehende europäische Konjunkturpaket."

#### **Hintergrund**

LobbyControl hatte schon im Vorfeld des Autogipfels Anfang Mai die unausgewogene Zusammensetzung des hochrangigen Treffens zwischen Autoindustrie und Bundesregierung kritisiert. Dazu hat die Transparenzorganisation einen Online-Appell gestartet, den inzwischen über 35.000 Menschen unterzeichnet haben. LobbyControl fordert darin die Bundesregierung auf, der Autolobby bei der Aushandlung von Corona-Hilfen keine Vorfahrt zu gewähren. Zuletzt hatte LobbyControl die Absage

des Autogipfels gefordert, der ursprünglich direkt vor den Gesprächen im Koalitionsausschuss stattfinden sollte.

*Mehr zum Appell unter Corona-Hilfen: Keine Vorfahrt für die Autolobby!*  
[www.lobbycontrol.de/2020/04/autogipfel-aktion/](http://www.lobbycontrol.de/2020/04/autogipfel-aktion/)

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

#### **Quelle:**

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0473.html>



**pressenza**  
INTERNATIONAL PRESS AGENCY

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

## **Von Hongkong bis nach Minneapolis**

*von Gerhard Mersmann, Neue Debatte, 4. Juni 2020*

***Wer Objektivität lehrt und als seine große Stärke reklamiert, muss sich ihr auch unterziehen. Sonst leidet die Glaubwürdigkeit. Und wenn momentan etwas leidet, neben vielen Menschen und der Natur, dann ist es diese Glaubwürdigkeit.***

Der Westen, der sich weltweit gerne als Wertegemeinschaft zu charakterisieren sucht, ist mit vollem Eifer dabei, sich selbst zu zerlegen.

Mit nicht mehr zu überbietender Naivität werden die Verhältnisse, über die es zu berichten gibt, durch die Brille der eigenen Perspektive konturiert, dass es Beobachterinnen und Beobachtern, die sich an dem Projekt der objektiven Betrachtung gerade üben, schwindlig wird vor so viel Verzerrung und Chuzpe.

### **Voltaire dreht sich im Grab um**

Käme es auf finale Beurteilungen an, wofür es, um in chinesischen Maßstäben zu denken, noch viel zu früh ist, dann wäre das Urteil niederschmetternd. Denn alles, was in den Annalen der französischen Revolution, dem Urtext der bürgerlichen Gesellschaft, steht, spielt in der gesellschaftlichen

Praxis der Staaten, die sich auf sie berufen, kaum mehr eine Rolle.

Einzelne Beispiele helfen immer. Hongkong ist so eine Sache. Hafen wie Stadt unter britischer Verwaltung waren Ergebnis eines kolonialen Raubkrieges. Als 1997 das Areal zurück an China ging, wurde eine fünfzigjährige Übergangsfrist vereinbart, damit alle, die sich am Kolonialstatus bereichert hatten, in aller Ruhe ihren Reichtum in andere Zonen der Welt transferieren konnten [1].

Nun, nach nahezu der Hälfte dieses halben Jahrhunderts, soll die Uhr zurückgedreht werden und das freie Pressewesen beginnt, die Sehnsucht nach dem alten Kolonialstatus als eine Freiheitsbewegung im Sinne westlicher Demokratie darzustellen. Hören Sie es, wie sich Voltaire im Grab umdreht? Im Duktus der hiesigen Presseorgane spricht man von einer blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung.

### **Die Negation des Verbrechens**

In Minneapolis, eine von vielen Provinzialmetropolen der USA, passierte etwas, das viele Male vorher schon passiert war: Ein Afroamerikaner wurde von einem Polizisten ermordet. Und obwohl

die zuständige Staatsanwaltschaft den Polizisten des Mordes offiziell angeklagt hat, spricht man in der Berichterstattung davon, dass ein Afroamerikaner bei einem Polizeieinsatz verstorben sei. Genau gesagt: seit 2015 wurde rund 5300 Menschen von Polizisten getötet, darunter 1220 Schwarze [2].

### **"Die Worte der repressiven Parteinahme sind das Gift, das die Freiheit tötet."**

Eine systemische Ursache wird als unglückliche Koinzidenz bagatellisiert. Allein das sollte schon reichen, um, solange man den Grundsatz der Objektivität im Kopf hat, zu erzürnen. Aber natürlich, ja, es ist die Regel, folgt noch mehr. Denn die Proteste, ja, die Proteste gegen den systematischen, gezielten, diskriminierenden Gewaltmissbrauch gegen Teile der Bevölkerung, wird als gewalttätig stigmatisiert. Und die alte Spaltungslinie wird aufgemacht, dass die vielen friedliebenden Demonstranten sich von den Randalierern distanzierten. Es ist, der Begriff sei von nun an benutzt, Kriegsberichterstattung.

Es versteht sich von selbst, dass in dem Falle des amerikanischen Flächenbrandes, der sich täglich

ausbreitet und, Stand heute, allein 70 große Städte erfasst hat, weder von einem amerikanischen Frühling noch von einer demokratischen Bewegung gesprochen wird. Die Worte der repressiven Parteinahme sind das Gift, das die Freiheit tötet.

### Ahnungslos und gewissenlos

Und ja, in der Provinz des Westens schimmert auch noch eine Episode auf. Nein, kein Aufstand, Gott bewahre, nur ein weiteres Attest für den Kleingeist. Es handelt sich um den DFB, den Deutschen Fußball Bund. Der ermittelte nämlich gegen Spieler, die am letzten Wochenende auf dem Platz ihre Solidarität mit den Opfern des Polizeiterrors in den USA bekundeten [3].

Offiziell schmückt sich dieser Bürokratenring gerne mit Anti-Rassismus-Kampagnen. Jetzt, wo es um ein praktisches Zeichen geht, dokumentieren sie, dass sie in Sachen Propaganda alles begriffen haben, in Fragen dessen, was in den Köpfen derer vor sich geht, die noch einen Funken gesellschaftlicher Praxis in sich haben, an Fassungslosigkeit nicht zu überbieten sind.

Sie sind genauso ahnungslos und gewissenlos wie der immer mehr ins Faschistoid-Groteske abgleitende Präsident Donald Trump. Der sprach von Sanktionen gegen Hongkong, wegen des Verstoßes gegen die Menschenrechte und tobte gleichzeitig auf Twitter, er ließe bald auf das Pack in den Straßen des eigenen Landes die schwarzen Hunde los. Da bleibt, man kann es nicht verkneifen, eine Reminiszenz an den guten al-

ten Fußballlehrer Giovanni Trapattoni. Sein Wort, es träfe den Umstand sehr genau: Was erlauben Trump?!

### Über den Autor

Dr. Gerhard Mersmann studierte Politologie und Literaturwissenschaften, war als Personalentwickler tätig und als Leiter von Changeprozessen in der Kommunalverwaltung. Außerdem als Regierungsberater in Indonesien nach dem Sturz von Haji Mohamed Suharto. Gerhard Mersmann ist Geschäftsführer eines Studieninstituts und Blogger. Seine gegenwärtigen Schwerpunkte sind Beratung, Lehre und Publizistik. Auf Form7 schreibt er pointiert über das politische und gesellschaftliche Geschehen und wirft einen kritischen Blick auf das Handeln der Akteure.

### Quellen und Anmerkungen:

[1] Hongkong ist eine Sonderverwaltungszone mit einem relativ hohen Maß an Autonomie. Nach 156 Jahren britischer Kolonialherrschaft hatte die Volksrepublik China am 1. Juli 1997 die Souveränität und Kontrolle über Hongkong übernommen. Die chinesische Zentralregierung versucht aber, die Autonomie abzubauen. Dies führte 2014 zu Protesten (Regenschirmbewegung) und 2019 zu bis heute anhaltenden Massenprotesten und Aufständen.

[2] The Washington Post (02.06.2020): 1,028 people have been shot and killed by police in the past year. Auf <https://www.washingtonpost.com/graphics/investigations/police-shootings-database/> (abgerufen am 03.06.2020).

[3] tz.de (03.06.2020): Strafen für Bundesliga-Stars wegen Zeichen gegen Rassismus? DFB-Kontrollausschuss fällt Entscheidung. Auf <https://www.tz.de/sport/fussball/george-floyd-bundesliga-dfb-strafo-schalke-mckennie-tot-usa-binde-aufschrift-twitter-zr-13782836.html> (abgerufen am 03.06.2020).

Der Artikel "Von Hongkong bis nach Minneapolis" wurde erstveröffentlicht im Meinungsmagazin Neue Debatte: <https://neue-debatte.com/2020/06/03/von-hongkong-bis-nach-minneapolis/>

Der Schattenblick dankt der Redaktion der Neuen Debatte für die Nachdruckgenehmigung.

\*

### Quelle:

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0474.html>

## SCHACH - SPHINX

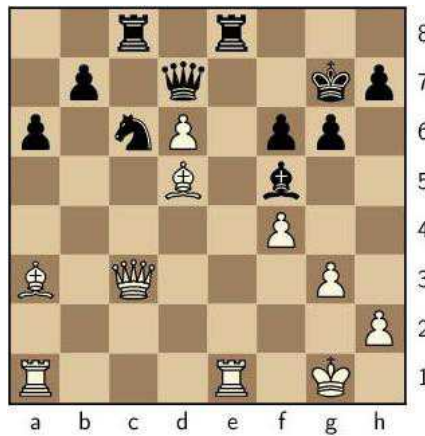
### Wo Mut den Namen verdient

(SB) - Kombinationen, die fulminant in die gegnerische Stellung hereinbrechen, im Grunde jedoch ausrechenbar sind, reizen jeden Schachspieler und beeindruckten den Enthusiasten. Das Matt wird erzwungen oder großer Materialgewinn erzielt. Vor dieser Findigkeit verspürt der Laie Respekt, vor allem weil sie nachvollziehbar ist. Doch bei alledem liebt er



nichts mehr als das reine Opferspiel, wo Material hergegeben wird, das Resultat jedoch nicht klar ersichtlich ist. Wer auf Position opfert, braucht Mut und vertraut darauf, daß er in der Folge der Verwicklungen starke Angriffszüge finden wird, auch im Wissen darauf, daß dem Gegner eine Fülle von Abwehrmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Auf dem Turnier zu Sao Paulo 1967 brachte Gadia in seiner Partie gegen den 75jährigen brasilianischen Altmeister Mendes ein riskantes Opfer, um den Verteidigungsring des Nachziehenden aufzureißen. Eine Gewähr auf den Sieg hatte er dabei allerdings nicht, vielmehr mußte er 17 Züge lang die Korrektheit seines Opfers unter Beweis stellen, ehe sich

Mendes nach zäher Verteidigung geschlagen gab. Also, Wanderer, welches weitsichtige Opfer brachte Weiß im heutigen Rätsel der Sphinx im Vertrauen auf seine taktische Geschicklichkeit?



Gadia - Mendes  
Sao Paulo 1967

*Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:*

Im Entfesselungsmanöver 1.Sd4xf3! e4xf3 2.Db7-g7+!! steckte die ganze Kraft der Widerlegung. Plötzlich wurde nicht Onescius, sondern Gamma von der Überraschung heimgesucht, denn nach 2...Tg8xg7 3.Te1-e8+ Tg7- g8 4.Te8xg8+ Kh8xg8 5.g3xh4 stand er vor den Ruinen seiner eitlen Mattdrohung.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph07292.html>

Täglich eine neue  
Schach-Sphinx unter:

[http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip\\_schach\\_schach\\_schach-sphinx.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml)

## EUROPOOL / POLITIK / ITALIEN

### COVID-19 in Italien -

#### Überraschung, Schreck, Verlauf ... 5.6.2020

(SB) 5. Juni 2020 - Vor dem für Sonnabend zu dem Zweck, die italienische Hauptstadt nach ukrainischem Vorbild in eine "Piazza Maidan" zu verwandeln, angekündigten faschistischen Aufmarsch hat die Staatsanwaltschaft von Rom am Donnerstag die Zentrale der Casa Pound, einer mit der Lega liierten Stoßtruppe, die zu den Initiatoren der rechten Kundgebung gehört, beschlagnahmt. Wie die italienische Nachrichtenagentur ANSA am Freitag berichtet, handelt es

sich um ein Haus in der Via Napoleone III, das die Faschisten seit Jahren besetzt halten und in dem sie ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Gegen die Organisation laufe ein Ermittlungsverfahren wegen Rassenhaß, hieß es.

Die Bürgermeisterin Roms Virginia Raggi von der Fünf-Sterne-Bewegung (M5S), die 2016 mit den Stimmen der Lega gewählt und danach der Komplizenschaft mit der faschistischen Alleanza

Nazionale (AN) bezichtigt worden war, begrüßte dieses Vorgehen als "einen historischen Moment, einen Sieg für die Stadt". Sie erinnerte daran, daß "wir heute" (am 4. Juni) "den 76. Jahrestag der Befreiung Roms von der nationalsozialistischen Besatzung feiern" und dankte der Staatsanwaltschaft für die Ansetzung eines Prozesses gegen Casa Pound. Auch Emilio Ricci, Vizepräsident des Partisanenverbandes ANPI, der ein Vorgehen der Staatsanwaltschaft ge-

## Regenwald - die Säge am eigenen Ast ...

fordert hatte, zeigte sich laut ANSA "zutiefst zufrieden mit der Entscheidung, die der Staatsanwalt aufgrund unserer Beschwerde getroffen hat".

Casa Pound ist eine nach ihrem Gründer, dem Schriftsteller Ezra Pound, einem Mussolini-Faschisten, benannte Bewegung, die sich "Faschisten des dritten Millenniums" nennt, ihr national-soziales Image hervorhebt und in Rom mehrere Tausend Mitglieder zählt. In der Vergangenheit trat sie immer wieder gemeinsam mit der Forza Nuova (Neuen Kraft), der 1997 von dem verurteilten Terroristen Roberto Fiore gegründeten faschistischen Partei, in Rom bei Ausschreitungen der Faschisten auf. So waren Casa Pound und Forza Nuova u. a. im April 2019 im Stadtteil Torre Maura an der Vertreibung von Sinti und Roma aus ihren Unterkünften beteiligt. Dabei zeigten sie den "Führergruß", warfen Brandflaschen und zündeten Benzinkanister, Autos sowie Müllcontainer an und skandierten "Wir werden euch töten!" und "Verbrennt sie lebendig!".

Daß die Forza Nuova auf eine gewisse Zustimmung unter den Wählerinnen und Wählern stößt, zeigte sich 2018, als sie mit der aus der Mussolini-Nachfolgepartei MSI hervorgegangenen Fiamma Tricolore auf einer Liste "Italia agli Italiani" (Italien den Italienern) zu den Parlamentswahlen antrat und 0,4 Prozent der Stimmen (126.207 Wähler) erhielt.

<http://www.schattenblick.de/infopool/europool/politik/e-it0336.html>

(SB) 5. Juni 2020 - Die globale Erwärmung geht auf eine Reihe von menschlichen Einflüssen zurück, einer davon hat mit der Geringschätzung der Bäume und Wälder zu tun. Diese erfüllen - in der Sprache der Wissenschaft - wichtige "Ökosystemdienstleistungen", anders gesagt, sie sind für das Leben auf der Erde unverzichtbar.

Seit mehreren Jahrzehnten waren Expertinnen und Experten vor dem wachsenden Waldverlust, doch politisch hat sich viel zu wenig getan. Nach 2016 und 2017 war das vergangene Jahr das waldverlustreichste der letzten mindestens zwei Dekaden. 2019 verschwand alle sechs Sekunden eine fußballfeldgroße Fläche ursprünglichen tropischen Regenwalds. Nimmt man noch den tropischen Sekundärwald hinzu, verdreifacht sich der Wert. Der Gesamtverlust belief sich im vergangenen Jahr auf 38.000 Quadratkilometer; das entspricht etwa der Fläche der Schweiz. Darüber berichteten Mikaela Weisse und ihr Team vom "Global Forest Watch" des World Resources Institute (WRI). [1]

Sie haben Satellitenaufnahmen ausgewertet und darüber den Verlust der Baumbedeckung des tropischen Regenwalds festgestellt. Ein "Verlust der Baumbedeckung" (tree cover loss) ist nicht deckungsgleich mit "Entwaldung" (deforestation) und

schließt sowohl ursprünglichen Wald als auch Plantagen mit ein. Die Baumbedeckung geht zwar durch menschliche Aktivitäten verloren, aber beispielsweise auch durch natürlich entstandene Brände. Indem sich die Analyse aber auf den ursprünglichen tropischen Regenwald beschränkt hat, liefert sie ein bezeichnendes Bild für den Zustand dieser für den gesamten Planeten wichtigen Region.

Mehr als ein Drittel des Waldverlustes findet in Brasilien statt, wo zur Zeit mit Jair Bolsonaro ein ultranationalistischer, rassistischer Präsident das Sagen hat. Eng verbunden mit der Bergbau- und der Agroindustrie hat er der Abholzung des Amazonas-Regenwalds und dem Vordringen von Holzfällern in die indigenen Schutzgebiete grünes Licht erteilt. Ein Trend, der allerdings bereits unter seinem Vorgänger Michel Temer, der mittels eines kalten Putschs an die Macht gekommen war, eingesetzt hat.

Mit deutlichem Abstand zu Brasilien liegt die Demokratische Republik Kongo auf Platz zwei der Waldverluste, gefolgt von Indonesien. Auch Bolivien, an vierter Stelle der Rangfolge, erlebte im vergangenen Jahr immense Waldverluste. Sie waren 80 Prozent höher als in irgendeinem Jahr zuvor in diesem Land. So wie in Bolivien ausgedehnte Brände für Waldverluste sorgten, erfuhr auch

Australien durch historisch außergewöhnlich schwere Feuerbrünste eine signifikante Verringerung seiner Waldfläche.

Gegenüber AFP drückte Weisse ihre Besorgnis aus, daß trotz der Bemühungen einzelner Länder und Unternehmen, die Waldrodungen zu reduzieren, die Geschwindigkeit, mit der die Bäume gefällt werden, nach wie vor sehr hoch ist. [2]

Dem noch nicht genug, berichteten in einer kürzlich veröffentlichten "Science"-Studie Nate McDowell vom Pacific Northwest National Laboratory und sein Team von einem weiteren Effekt: Auf der ganzen Welt sind die Bäume in den Wäldern jünger und weniger groß als früher. Als Ursache wurden die steigenden Temperaturen, die Zunahme der Kohlenstoffdioxidkonzentration in der Atmosphäre sowie Umweltstress und häufigere Extremwetterereignisse genannt. [3]

Ursprünglicher Regenwald mit seinen häufig weit über hundert Jahre alten Bäumen zählt zu den artenreichsten Refugien der Erde, zugleich bindet er große Mengen an Kohlenstoff. Der wird freigesetzt, wenn die Wälder in Flammen aufgehen, und trägt zur globalen Erwärmung bei. Mancher Feuersausbruch in den tropischen Regenwäldern war nicht natürlich entstanden, sondern wurde durch Unachtsamkeit oder Absicht von Menschen verursacht. Wald wird abgebrannt oder gerodet, um landwirtschaftliche Flächen zu gewinnen. Davon profitiert nicht zuletzt eine Handvoll Unternehmen, die eine hohe Rendite einfahren, weil sie für die von ihnen

erzeugten Verluste nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Preis dafür ist hoch: Langfristige Abnahme der Biodiversität des Planeten, Reduzierung der globalen Sauerstofffreisetzung, wachsender Wassermangel innerhalb und außerhalb der Tropen, da die Wolkenbildung unterbrochen wird, Begünstigung der Entstehung von Zoonosen durch die Einengung der Lebensräume von Wildtieren.

Die oben beschriebenen Waldbedeckungsverluste entsprechen den Emissionen von 1,8 Gigatonnen Kohlenstoffdioxid. Das ist soviel wie der jährliche Ausstoß von 400 Millionen Autos. Darüber hinaus werden sich voraussichtlich gegen Mitte des Jahrhunderts die tropischen Regenwälder von Kohlenstoffsenken zu Kohlenstoffquellen wandeln, sofern nicht entschieden gegengesteuert wird. Doch wo ein Wirtschaftssystem als alternativlos angesehen wird, stehen die für manche der Waldverluste verantwortlichen Unternehmen zwangsläufig in Konkurrenz zueinander. Aufgrund des hohen Verwertungsdrucks müssen sie laufend expandieren. Letztlich richtet sich der räuberische Umgang mit den natürlichen Ressourcen unmittelbar gegen die Lebensvoraussetzungen der Menschen und ihrer Mitwelt.

#### **Anmerkungen:**

[1] <https://www.wri.org/blog/2020/06/global-tree-cover-loss-data-2019>

[2] [https://www.terraviva.com/reports/Football\\_pitch\\_of\\_rainforest\\_](https://www.terraviva.com/reports/Football_pitch_of_rainforest_)

[destroyed\\_every\\_six\\_seconds\\_999.html](https://www.terraviva.com/reports/Football_pitch_of_rainforest_destroyed_every_six_seconds_999.html)

[3] <https://science.sciencemag.org/content/368/6494/eaaz9463>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-757.html>

## UMWELT / KLIMA

*Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin*

### **Der Kühlgrenztemperatur-Effekt ist da ... viel zu früh**

*Robert Hunziker, 4. Juni*

Der menschliche Körper hat Grenzen. Wenn Temperatur und Feuchtigkeit hoch genug sind, wird selbst ein gesunder Mensch, der im Schatten sitzt und reichlich Wasser zu trinken hat, schwer leiden oder sehr wahrscheinlich sterben. Es ist der Kühlgrenztemperatur-Effekt [1] (Wet-Bulb Temperature Effect).

Es gibt eine Obergrenze für die Fähigkeit des Menschen, sich an übermäßige globale Hitze anzupassen, wenn sie mit übermäßiger Luftfeuchtigkeit kombiniert ist. Diese Grenze wird als Kühlgrenztemperatur bezeichnet. Eine Schwelle wird erreicht, wenn die Lufttemperatur über 35° Celsius steigt und die Luftfeuchtigkeit über 90% liegt. Höhere Temperaturen erfordern weniger Luftfeuchtigkeit, so dass, wenn die Lufttemperatur auf 38° Celsius steht, die Wet-Bulb-Überlebens-



schwelle bereits bei 85% Luftfeuchtigkeit erreicht wird. Menschen werden über diese Schwelle hinaus nicht überleben. Dabei zeigt neue Forschung, dass diese Schwelle auf der ganzen Welt viel früher erreicht wird, als bisher vorhergesagt wurde.

Frühere Klimamodelle sagten voraus, dass Kühlgrenztemperatur-Schwellenwerte Ende dieses Jahrhunderts weitverbreitet sein würden. Leider wartet die globale Erwärmung jedoch nicht auf das letzte Quartal dieses Jahrhunderts. Die Wet-Bulb-Gefahr ist dem Zeitplan bereits weit voraus (Quelle: Colin Raymond, et al, The Emergence of Heat and Humidity Too Severe for Human Tolerance, Science Advances, Vol. 6, nein. 19. Mai, 8. Mai 2020).

Des Weiteren hat die Gesellschaft bereits frühe Warnungen vor den schrecklichen Folgen der "Wet-Bulb Temperature" erlebt, welche vor mehr als einem Jahrzehnt auftrat: Tausende von Menschen starben in Europa (2003 mit 70.000 Toten -Quelle: Nature, 17. Mai 2010) und in Russland (2010 mit 10.860 Toten -Quelle: Epidemiologie, 25. Mai 2014), als die WBT bei über 28°C Zehntausenden von Menschen das Leben kostete. Leider kamen 80.860 Europäer und Russen durch zu viel Hitze und zu viel Feuchtigkeit ums Leben. Ein tödlicher Mix, der durch die globale Hitze entstanden ist und durch die übermäßigen Treibhausgase aus fossilen Brennstoffen in der Atmosphäre verursacht wurde.

Inzwischen hat die bereits erwähnte Raymond-Studie die Prognose vom späten 21. Jahrhundert in die Gegenwart korrigiert.

Schlechte Nachrichten und ein sicheres Indiz für die außer Kontrolle geratene Konzentrationen an atmosphärischem CO<sub>2</sub>. Es ist unumstritten, dass die Menschheit den Kühlgrenztemperatur-Effekt beschleunigt.

Das größte Risiko besteht natürlich darin, dass extreme Hitzewellen, die zuvor alle 25 Jahre einmal aufgetreten sind, nun zu jährlichen Ereignissen werden, mit Temperaturen nahe oder oberhalb der Wet-Bulb-Schwelle, die für mehrere Wochen im Jahr anhalten. Dies wiederum wird zu Massenhungersnöten und -migration führen.

Die Raymond-Studie fand heraus, dass weit über menschlich verträgliche Feuchtigkeits-Wärmebedingungen über einen Zeitraum von ein bis zwei Stunden vermehrt in Südasien, an der Nahost-Küste und an der Südküste von Nordamerika vorkommen. Besonders besorgniserregend in der Studie ist folgende Beobachtung: "Steile und statistisch signifikante Aufwärtstrends in der extremen TW-Frequenz (Überschreitungen von 27°, 29°, 31° und 33°C) und Größe machen sich weltweit bei Wetterstationen bemerkbar."

Zum Beispiel lagen Wet-Bulb-Temperaturen, die über und in der Nähe des Persischen Golfs gemessen wurden, bei oder über dem Wert, den Menschen überleben können, wenn sie den Temperaturen auch nur für wenige Stunden ausgesetzt sind. Darüber hinaus fand die Raymond-Studie in Bezug auf den Nahen Osten zuverlässige Beweise dafür, dass solche Messungen in Pakistan, Saudi-Arabien und den Vereinig-

ten Arabischen Emiraten bereits stattgefunden haben.

So identifiziert die Studie nicht nur aktuelle Wet-Bulb Probleme in Südasien, der Nahost-Küste, und entlang der südlichen Küste Nordamerikas, sondern der globale Trend ist "steil und signifikant." Dies ist ein Grund zur Besorgnis, der auf einen starken negativen Klimawandel/globaler Hitze hindeutet, die den gesamten Planeten bedroht. Wie in der Studie festgestellt, ist der globale Trend "steil und deutlich aufwärts." Das sind schlechte Nachrichten, Punkt.

Darüber hinaus berichtet die Raymond-Studie: "(1) Unsere Ergebnisse unterstreichen damit die ernste Herausforderung der feuchten Hitze, die intensiver und immer schlimmer wird, als bisher berichtet ... (2) Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass gemeldete Vorkommen von extremer TW an Wetterstationen und in Reanalyse-Daten in den letzten vier Jahrzehnten rapide zugenommen haben und dass Teile der Subtropen sehr nahe an der 35°C Überlebensgrenze liegen, die wahrscheinlich bereits über Meer und Land erreicht wurde. ... (3) Unsere Untersuchung der Klimadaten aus Wetterstationen enthüllt eine Vielzahl globaler TW-Überschreitungen von 31° und 33°C und zwei Stationen haben bereits mehrere tägliche TW-Höchstwerte über 35°C gemeldet. Diese Zustände, die sich der anhaltenden menschlichen physiologischen Toleranz nähern oder darüber hinausgehen, sind in Südasien, an der Nahost-Küste und der südlichen Küste Nordamerikas konzentriert ..."

Um den Ausbruch globaler tödlicher Wet-Bulb-Temperaturen einzudämmen, müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen laut Wissenschaftlern so schnell wie möglich drastisch reduziert werden.

Dennoch nehmen die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu, angesichts des Klimaabkommens von Paris 2015, das eine Reduktion von den Nationen der Welt fordert. Die Fakten zeigen eindeutig, dass die Eindämmung nicht funktioniert.

Als Beispiel: Mauna Loa Observatorium, Hawaii, CO<sub>2</sub>-Werte: 7. Mai 2020 416,41 versus 414,24 7. Mai 2019 versus 369,55 im J. 2000. Die CO<sub>2</sub>-Werte befinden sich auf einem unerbittlichen Pfad, auf und ab, von Jahr zu Jahr höher, nie niedriger und bedrohlich beschleunigend, z. B. haben die jährlichen CO<sub>2</sub>-Werte in diesem Jahrhundert um 60% von 1,50 ppm im J. 2000 auf derzeit 2,40 ppm zugenommen.

Globale Hitze spielt direkt in die Hände des Kühlgrenztemperatur-Effekts. Mit der Zeit wird der neue Trend die Nutzung großer Flächen, die derzeit für Lebensraum und Landwirtschaft genutzt werden, stark einschränken und sogar unmöglich machen.

Ähnlich wie die Kippunkte im Klimasystem, die sehr viel näher sind als Wissenschaftler vorhergesagt haben und zahlreiche, die bereits ausgelöst wurden, wie der auftauende Permafrost in Sibirien, ist der plötzliche Vormarsch von Wet-Bulb-Temperaturschwellen eine weitere maßgebliche Warnung an die Welt, dass etwas schrecklich falsch ist.

Postskriptum: "Bisherige Studien prognostizierten, dass dies in einigen Jahrzehnten geschehen würde, aber dies zeigt, dass es gerade jetzt geschieht." (Colin Raymond, leitender Wissenschaftler WBT-Studie - NASA Jet Propulsion Laboratory)

*Die Übersetzung aus dem Englischen wurde von Valerie Schwane Torres aus dem ehrenamtlichen Pressenza-Übersetzungsteam erstellt.*

#### **Anmerkung:**

[1] <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BChlgrenztemperatur>

Der Schattenblick dankt Robert Hunziker für die Nachdruckgenehmigung.

\*

#### **Quelle:**

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/klima/uklm0186.html>

## UNTERHALTUNG / PERRY RHODAN / ERSTAUFLAGE

*Inhaltliche Zusammenfassung von Perry Rhodan, Heft Nr. 3067*

### **Die Ägidenwelt**

*von Michael Marcus Thurner*

Galaxis NGC 1169, Ägidenwelt, April 2047 NGZ

Icho Tolot und Onker Dou werden von Petresse 7-McNamara, der Oberkommandierenden der Flotte der Villanova-Terraner in ihrem Flaggschiff KAWA DAN-

TROFF empfangen. Sie freut sich fast schon kindlich über die Anwesenheit Icho Tolots, des berühmten unsterblichen Haluters aus der Milchstraße, und führt ihn durch das Schiff. Onker Dou hört sich derweil unter der Zentrale-Besatzung um, erfährt aber nur

Unbedeutendes. Die Besucher, Gustav und das Zain-Konstrukt eingeschlossen, werden zur Heimatwelt der Villanova-Terraner eingeladen, zur Ägidenwelt. Petresse 7-McNamara will aber nicht, daß die FEEDRA BERGSON, das Schiff der Besu-

cher, dorthin fliegt. Sie sollen an Bord der KAWA DANTROFF kommen. Icho Tolot nimmt Kontakt zu Cascard Holonder auf und erklärt ihm die Lage. Er versiegelt das Liga-Schiff und beauftragt Holonder, es nach der Aufladung des Hüllensalkrits der RAS TSCHUBAI im Spandad-System abzuholen, falls sie dann noch nicht zurück sein sollten.

Auf der Ägidenwelt herrschen ähnliche klimatische Verhältnisse wie auf der Erde. Die Villanova-Terraner sind den Terranern zwar ähnlich, allerdings legen sie ein übertrieben lebenslustiges Verhalten an den Tag und scheinen ständig unterwegs zu sein, so als wüßten sie nicht wohin mit ihrer Energie. Auffallend ist, daß es keine Kinder oder Jugendliche gibt.

Tolot und sein Gefolge werden in der Hauptstadt Neu-Terrania zum STARDUST-Palast gebracht und dort von einigen Würdenträgern in Phantasieuniformen, sowie der Schirmherrin Tipa 8-Riordan und ihrem Vordenker Alaska 9-Saedelaere empfangen. Wie ihre Namensgeberin tritt Tipa 8-Riordan herausfordernd unverschämt auf, während Alaska 9-Saedelaere mäßigend wirkt. Er trägt wie sein Namensgeber eine Maske hinter der es irrlichtert. Ob sich tatsächlich ein Cappinfragment dahinter verbirgt, das diejenigen, die es erblicken, in den Wahnsinn treibt, läßt sich nicht feststellen. Die beiden Führer der Villanova-Terraner wissen, daß sie Klone sind und wollen von Icho Tolot erfahren, wie ihre Originale denn gewesen seien.

Icho Tolot möchte Antworten darauf, wie diese Zivilisation ent-

standen ist und wer der Schöpfer der Klone ist. Tipa 8-Riordan und Alaska 9-Saedelaere ignorieren diese Fragen einfach, als würden sie sie gar nicht wahrnehmen, wohingegen sie andere gerne beantworten. Beispielsweise alle, die den Kampf gegen die Tellerköpfe betreffen. Die Aufgabe der Villanova-Terraner sei es, ein natürliches Gleichgewicht zu bewahren und die Gataser daran zu hindern, sich weiter auszubreiten. Perry Rhodan habe sie hierher geschickt, um die Tellerkopf-Plage zu bekämpfen, erklären sie. Auf die Frage nach Cairanern antworten sie ausweichend, die seien ein Mythos.

Den Besuchern zu Ehren wird ein Fest gegeben. Terranische Musik wird gespielt. Musik, Literatur, Malerei und Bildhauer - das gesamte kulturelle Erbe aus der Milchstraße ist übernommen worden, damit die Identität der Terraner erhalten bleibt. Damit sie, wenn sie eines Tages kommen, Welten vorfinden, auf denen sie sich heimisch fühlen. Tipa 8-Riordan will wissen, ob Tolot gekommen sei, um zu sehen, ob sich die Villanova-Galaxis als Rückzugsgebiet eignet. Der Haluter verneint, für ihn tun sich immer mehr Fragen auf, auf die er keine Antworten bekommt.

Im Gedächtnis der Villanova-Terraner scheint es blinde Flecken zu geben, was bestimmte Themen betrifft. Wie man bereits an Bord der FEEDRA BERGSON bei der Obduktion von Raspor-7-Ye, einem villanova-terranischen Kommandanten, herausgefunden hatte, werden die Gehirne der Villanova-Terraner von positronischen Einheiten instruiert. Mitten im Gespräch sagen Tipa 8-Riordan

und Alaska 9-Saedelaere plötzlich, es sei Pause, wenden sich ab und gehen wie ferngesteuert in einen kaminartigen Raum mit einem sternförmigen Muster auf dem Boden. Sie und ihr Geheimdienstchef Corla 7-Bchisama stellen sich auf jeweils einen Zacken des Sterns und fallen, wie alle anderen Villanova-Terraner auch, in eine Art Wachkoma. Aus der Wand löst sich ein mechanisches Gestänge, an dem sich Haken befinden, die über die Nase der Erstarreten ins Gehirn eindringen. So werden sie offenbar mental wieder richtig kalibriert.

Am nächsten Tag tun alle so, als wäre nichts gewesen. Tipa 8-Riordan fordert die Besucher auf, sich von Corla 7-Bchisama durch die Stadt führen zu lassen. Mit einem der typischen Fortbewegungsmittel, der Monocassatta-Bahn, fahren sie an ausgewählte Orte. Tolot möchte nach Sun City, das sich, wie er von Petresse 7-McNamara erfuhr, nachts in Sin City verwandelt. Corla 7-Bchisama will es ihm ausreden, das sei zu gefährlich, dort lebten Villanova-Terraner, die anders seien. Außerdem seien in der Vergnügungsstadt seine Befugnisse eingeschränkt. Icho Tolot besteht nun erst recht darauf, dorthin zu fahren. Er will diesen Aufpasser los werden. Notgedrungen begleitet der sie aber.

Icho Tolot wird in Sun City stürmisch begrüßt, junge betrunkene Frauen hängen sich an seine Beine und verlangen, von ihm hochgeworfen zu werden. Icho tut ihnen den Gefallen, wirft sie 40 Meter hoch und fängt sie behutsam wieder auf. Eine der Frauen namens 8-Correka wirkt anders als die anderen; sie ist auch nicht



betrunken. Icho Tolot wirft sie wesentlich weiter und höher als die anderen und muß ein Stück weit rennen, um sie aufzufangen. Dadurch entzieht er sich 7-Bchisamas Überwachung. Onker Dou, Gustav und Annba haben sich schon zuvor abgesetzt und stoßen wieder zu Tolot, als dieser die Frau auffängt. Sie gibt ihnen einen Tip, wo er sich vor 7-Bchisama verbergen kann. Sie ist eine Halbe - so nennen sich Villanova-Terraner, die erkannt haben, daß etwas nicht mit ihnen stimmt. 8-Correka verweist Tolot und seine Begleiter an 5-Brand, der sie zur Rebellenführerin Ramona 8-Sermyon führt. Von ihr hofft Tolot, endlich die Wahrheit zu erfahren. 8-Sermyon will ihre Erkenntnisse aber nur gegen Informationen aus der Milchstraße tauschen. Onker Dou ist bereit, sich zu diesem Zweck an einen von den Rebellen umgebauten Gedankenhaken anschließen zu lassen. Annba überwacht den Vorgang, damit Dous Gehirn keinen Schaden nimmt.

Der Gedankenhaken besteht aus mehreren positronisch gesteuerten Nanosträngen, die sich in Dous Innerstem umsehen. Der Kontakt ist nicht unangenehm. Ehe er sich versieht, ist die Prozedur schon vorbei. 8-Sermyon erklärt, daß sie eine von wenigen ist, die hinter die Fassade blicken. Sie hat keine Gedankensperre in ihrem Gedächtnis, weil sie ein Konstruktionsfehler ist. Ihre positronischen Einheiten sind schon früh zerfallen. Sie verspürt auch keinen Drang, den Gedankenhaken aufzusuchen. Es gibt eine Menge Halbe wie 8-Correka, die ahnen, das etwas falsch läuft, aber immer wieder daran erinnert werden müssen. Versuche, ihre Positronikmaschinchen zu zerstö-

ren, damit sie frei werden, hatten jedoch fatale Folgen. 8-Sermyon hat Sin City unter Kontrolle. Wer sich nachts hier aufhält, wird während der Funktionspausen an einen ihrer präparierten Gedankenhaken angeschlossen. So erkennt sie einen Halben und klärt ihn auf.

Die Villanova-Terraner sind in verschiedenen Baureihen entstanden. Gesteuert wird dies vom Qualitätskontrollzentrum aus, das sich auf der Nebelinsel befindet. Es wird von einem Cairaner geleitet. 8-Sermyons Wissen ist zwar beschränkt, aber sie erinnert sich an einen Bilokal-Kontakt zur Milchstraße, der irgendwann abgebrochen ist. Die Baureihen Eins bis Drei wurden vor dem Abbruch dorthin geschickt. Danach wurden aber auch weiterhin neue Baureihen entwickelt. Die Achter-Baureihe war die letzte, die eine größere Anzahl Villanova-Terraner hervorgebracht hat. Aber es gibt das Gerücht, daß eine 10er-Baureihe geplant war, die jedoch gestoppt wurde, weil die Klone zu eigenständig wurden.

Icho Tolot vermutet, daß die Cairaner auf dem Weg zur Milchstraße hier ein Experiment gestartet haben, um Informationen über die dort lebenden Völker zu sammeln. 8-Sermyon leidet unter dem Wissen, das sie besitzt. Es gibt zu wenige, die es mit ihr teilen. Zu wenige, um zur Nebelinsel vorzudringen und die dort gezüchteten Villanova-Terraner, die nicht für wert befunden wurden, leben zu dürfen, zu befreien. Sie möchte, daß Icho Tolot dies tut.

Unterdessen gibt es eine Untergrundbewegung um einen anderen Villanova-Terraner, der der

10er-Baureihe angehört. Er nennt sich Corey. Sein Körper ist deformiert, so daß er sich nur in einem schwebenden Stuhl fortbewegen kann. Er hat allerdings die Gabe, andere durch seine Rede beeinflussen zu können. Er und ein Tipa-Riordan-Klon der 10er-Baureihe haben etliche Villanova-Terraner um sich geschart, die sie dazu bringen, sich nicht an die Gedankenhaken anzuschließen, sondern ganz normal zu schlafen. Corey beschließt, mit 150 seiner Anhänger zur Nebelinsel vorzudringen, um den Cairaner zur Rechenschaft zu ziehen.

Als Icho Tolot, Dou, 5-Brand, Gustav und Annba beim Qualitätskontrollzentrum eintreffen, werden sie von Robotern attackiert, die sie in große Bedrängnis bringen. Als Dou und 5-Brand zu unterliegen drohen, greift das Zain-Konstrukt Annba ein, das sich als herausragender Kämpfer entpuppt und die Roboter in die Flucht schlagen kann.

Aller Abwehrmechanismen beraubt, zeigt sich schließlich ein greiser Cairaner, der einen kranken Eindruck macht. Er nennt sich Quamadse Simdua und bezeichnet sich als Niemand-Konsul und Herr der Ägidenwelt. Er zeigt Tolot und seinen Begleitern bereitwillig seine Labore, in denen Villanova-Terraner in unterschiedlichen Entwicklungsstadien in Glaskuben schwimmen. Er erläutert, daß die Cairaner zwischen 1560 NGZ und 1570 NGZ ein Vorauskommando in die Milchstraße geschickt haben, das Testpersonen aus allen dort lebenden Völkern in die Villanova-Galaxis brachten. Ursprünglich gab es viele Cairaner, die an unterschiedlichen Klon-Zivilisatio-

nen arbeiteten. Es gab also nicht nur Terraner- und Jülziish-, sondern auch Arkoniden-, Topsider-, Tefroder-, Linguiden-Klone und etliche mehr. 40 Jahre lang konnte die Verbindung zur Milchstraße durch eine Bilokal-Sphäre aufrechterhalten werden, dann brach sie zusammen. Einige Cairaner versuchten, die Milchstraße mit Raumschiffen zu erreichen, man hat nie wieder etwas von ihnen gehört.

Die anderen cairanischen Wissenschaftler plädierten dafür, die Experimente einzustellen. Doch Simdua war dagegen. Da er sich nicht gegen seine Kollegen durchsetzen konnte, hat er sie ermordet. Das ist nun schon sehr lange her. Simdua führte seine Experimente an Terraner- und Jülziish-Klonen weiter, eine Vitaltränke verlängert sein Leben. Doch deren Energie geht allmählich zur Neige und damit auch sein Leben.

5-Brand ist schockiert, als er erfährt, daß Simdua auch für die Tellerkopf-Plage verantwortlich ist. Bei den Jülziish ist dem Cairaner nämlich ein Fehler unterlaufen. Sie breiten sich so ungehemmt aus, daß sie die ganze Galaxis zu überschwemmen drohen. Deshalb hat er die Villanova-Terraner so instruiert, daß sie der explosionsartigen Vermehrung der Jülziish entgegenwirken.

Simdua erwähnt, daß eine Gruppe Villanova-Terraner bereits vor drei Tagen versucht hat, das Qualitätskontrollzentrum anzugreifen und an den Robotern gescheitert ist. Es waren Coreys Anhänger. Sie sind noch in der Nähe und Corey beobachtet die Ankunft der Galaktiker. Nachdem der

Verteidigungsring gefallen ist, kann seine Gruppe ebenfalls ins Qualitätskontrollzentrum eindringen. Als sie auf Simdua stoßen, kommt es zum Kampf zwischen Tolot und den Rebellen, die den Cairaner umbringen wollen. Icho Tolot erkennt, daß es sich bei Corey um einen Ribald Corello-Klon handelt. Er kann mit der Macht seiner Worte andere manipulieren. Icho Tolot will verhindern, daß Corey zu Simdua gelangt, wird aber von Tipa-10-Riordan, die ein umfangreiches Waffenarsenal mitführt, aufgehalten.

Obwohl Dou von Icho Tolot den Auftrag erhielt, auf Simdua aufzupassen, läßt der sich von Corey dazu verleiten, ihn zu dem Cairaner zu lassen. Corey ist so besessen von der Idee, Simdua dazu zu bringen, sich umzubringen, daß er selbst dabei stirbt. Als Tolot bei dem sterbenden Cairaner eintrifft, bittet der ihn, dafür zu sorgen, daß das Qualitätskontrollzentrum zerstört wird.

Da sich die Villanova-Terraner nicht fortpflanzen können, wäre das das Ende ihrer Zivilisation. Da meldet sich das Zain-Konstrukt überraschend zu Wort. Annba möchte die Villanova-Zivilisation erhalten und schlägt vor, als ihr Mentor in NGC 1169 zu bleiben. Icho Tolot ist dagegen. In ihm regt sich wieder die Drangwäsche, die auf ihren Endpunkt zusteuert. Er liefert sich mit Annba einen Kampf, in dem der Haluter eine Menge einstecken muß. Endlich hat er einen würdigen Gegner gefunden, an dem er sich austoben kann. Mit diesem befriedigenden Kampf endet die Drangwäsche und als Tolot wieder klar denken kann, findet er Annbas Vorschlag gut. Er wird auf der Ägidewelt bleiben und neue Klonegenerationen schaffen.

Tolot und Gustav kehren zur RAS TSCHUBAI zurück, die den Flug nun zur Milchstraße fortsetzt.

<http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/perry/pr3067.html>

## DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

### Und morgen, den 6. Juni 2020

Vorhersage für den 06.06.2020 bis zum 07.06.2020



© 2020 by Schattenblick

Es hüpf das Tier,  
es tanzt der Fisch,  
der Himmel schier,  
der Wind weht frisch.